

# Einmischen ja, aber mit Respekt!

Autor(en): **Rambaldi, Nadia / Ledermann Bulti, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822942>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Einmischen ja, aber mit Respekt!



Gut essen und ausreichend trinken sind für eine gute Gesundheit und für das persönliche Wohlbefinden extrem wichtig. Zur täglichen Arbeit von Spitex-Mitarbeitenden gehört es auch, die Ernährungsgewohnheiten von Klienten und Klientinnen zu überwachen. Ursula Ledermann Bulti, diplomierte Pflegefachfrau, vom Spitex Verband Schweiz gibt Auskunft.

## Was gehört betreffend Ernährung genau zu den Aufgaben einer Spitex-Mitarbeiterin?

**Ursula Ledermann Bulti:** Eine ausgewogene Ernährung ist eine der Grundlagen für eine gute Gesundheit. Dazu gehören auch der tägliche Flüssigkeitsbedarf und der ganze Verdauungsapparat. Fragen zu Ernährungsgewohnheiten der Klienten werden daher bereits in der Bedarfsabklärung angesprochen. So können Schwierigkeiten und Mängel frühzeitig erkannt werden. Aber auch während der täglichen Arbeit werden Spitex-Pflegefachpersonen mit den Ernährungsgewohnheiten der Klienten und deren Auswirkungen konfrontiert. Konsumiert ein Klient oder eine Klientin mit Bluthochdruck viel zuckerhaltige Getränke, könnte der Bluthochdruck damit zusammenhängen. In einer solchen Situation muss die Pflegefachperson das Problem ansprechen und ihre Beobachtung dem Hausarzt mitteilen.

## Was lässt sich weiter beobachten?

Im Rahmen der Bedarfsabklärung wird das ganze Umfeld des Klienten miteinbezogen. Die Pflegefachperson darf also, mit Einverständnis des Klienten, auch einen Blick in die Küche und in den Kühlschrank werfen. Das zeigt auf, was der Klient oder die Klientin alles zu sich nimmt. Sind die Mengen dem Bedarf des Patienten angepasst? Kann er oder sie die Flaschen selber öffnen oder fehlt ihm die Kraft oder die Feinmotorik? Das sind Fragen, welche die Pflegefachperson stets im Hinterkopf haben muss. Wichtig ist aber auch zu erfahren, wer einkaufen geht und wer die Gerichte zubereitet. Indikatoren wie Gewicht, Schluckbeschwerden und Diäten werden durch RAI-MDS erfasst. Auch der Zahnstatus des Klienten kann Aufschluss über seine Ernährungsgewohnheiten liefern. Und bei schneller Gewichtsabnahme muss Alarm geschlagen werden: Dies deutet entweder auf ein medizinisches Problem hin, auf

massiv schlechte Ernährungsgewohnheiten oder der Klient oder die Klientin vergisst schlicht und einfach zu essen.

## Wo darf man sich nicht einmischen?

Als Pflegefachperson mischt man sich überall ein wenig ein, man muss alle Bereiche des täglichen Lebens ansprechen. Wichtig ist, dies im Austausch mit dem Klienten und den Angehörigen zu machen und allen mit Respekt zu begegnen. Die Angehörigen sind ebenfalls eine wichtige Informationsquelle betreffend Ernährungsgewohnheiten.

## Wie ändern sich die Essgewohnheiten im Alter?

Hunger- und Durstgefühle und Geschmacksempfinden verändern sich, nicht zuletzt auch durch die Medikation des Klienten. Ältere Menschen haben oft mehr Lust auf Süßspeisen, weil sie Süßes besser schmecken können. Fleisch schmeckt im Alter oft weniger gut, auch weil es schwierig zu kauen ist. Das fehlende Protein muss mit anderen Lebensmitteln kompensiert werden.

## Wie kann man heikle Themen am besten ansprechen?

Mit viel Respekt. Manchmal lohnt es sich, das Thema über Umwege anzusprechen. Wenn der Klient nur vage Auskunft gibt, sollte nachgefragt werden. Der Austausch mit den Angehörigen ist ebenfalls sehr wichtig. Die Ernährung und die Trinkgewohnheiten sind wichtige Faktoren für eine gute Gesundheit, die Pflegefachperson muss stets ein Auge darauf haben.

Interview Nadia Rambaldi